

„Herr, mein Gott, ich danke dir, dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast“.

Dietrich Bonhoeffer

Gedanken für den 13.5.2020

„Glocken läuten in der Corona-Krise“. Diese Schlagzeile war in den letzten Wochen immer wieder zu lesen. Mit Beginn der Coronakrise und der Einstellung der Feier von Gottesdiensten in den Kirchen setzten Kirchengemeinden und Dekanate – oft in ökumenischer Verbundenheit - mit dem Läuten ein Zeichen und riefen zum gemeinsamen Gebet auf. Die einen Läuten seither zwischen 9.55 bis 9.59 Uhr, andere wiederum um 17.10 Uhr im Anschluss an das gemeinsame Klatschen, das von einem privaten Radiosender ins Leben gerufen wurde. Vielfach endet nun das Geläut zu diesen besonderen Zeiten, nachdem nun Gottesdienste in den Kirchen wieder erlaubt.

Was mich an diesen Aktionen ein wenig verwundert ist, dass man scheinbar vergessen hat, dass wir in unseren Kirche schon seit vielen Jahrhunderten feste Zeiten für das Läuten haben. Morgens und mittags zum Gebet zum Beispiel, am Freitag um 11.00 Uhr zur Sterbestunde Jesu und am Samstag um 15.00 Uhr, wenn man dadurch den Sonntag einläutet. Ich, der ich in einem kleinen Dorf im Ries aufgewachsen bin, kann mich erinnern, dass dort auf dem Dorf auch noch nachmittags geläutet wurde, im Sommer um 16.00 Uhr, im Winter um 15.00 Uhr, um damit den Bauern auf dem Feld die Uhrzeit anzusagen und das Arbeitsende einzuläuten.

Und eine wichtige Gebetszeit war das Gebet läuten am Abend. Auch hier je nach Jahreszeit zu unterschiedlichen Zeiten, im Sommer später, im Winter früher. Meine Mutter erzählte, dass dies früher für die Kinder immer ein ganz wichtiges Signal war, denn spätestens beim Gebetläuten mussten sie zu Hause sein. Und wehe dem, der dann um diese Uhrzeit noch dem Pfarrer auf der Straße begegnet ist! Das Gebetläuten zeigte das Ende des Tages an und auch, dass es nun Zeit ist, die tägliche Arbeit zu beenden.

In unserer Kirchengemeinde haben wir uns an diese Tradition erinnert und läuten seit einigen Wochen abends wieder zum Gebet: in Zeiten von Corona, aber auch darüber hinaus. Nicht zu irgendeiner von außen herangetragenem Zeit, sondern zu einer, die seit vielen Jahrhunderten das Leben und den Lebensablauf von Menschen prägt. Hören Sie doch mal, wie das bei Ihnen ist, ob auch in Ihrem Ort am Abend die Glocken läuten. Und vielleicht kann das ja für Sie und uns alle ein Signal sein, im Tagesablauf wieder ganz bewusst der Arbeit ein Ende zu setzen. Und das zu tun, wozu das Gebetläuten eigentlich da ist: zum Innehalten für den Rückblick auf den Tag und für ein Gebet am Abend. So ein Abendgebet sind die folgenden Zeilen von Dietrich Bonhoeffer, die ich Ihnen heute an die Hand geben möchte:

Herr, mein Gott, ich danke dir, dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast.
Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt.
Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt.
Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages
und hilf, dass ich allen vergebe, die mir Unrecht getan haben.
Lass mich in Frieden unter deinem Schutz schlafen
und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis.
Ich befehle dir die Meinen, ich befehle dir dieses Haus,
ich befehle dir meinen Leib und meine Seele.
Gott, dein heiliger Name sei gelobt. Amen.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner

Kleiner Hinweis in eigener Sache: seit Mitte März gibt es jeden Tag die Gedanken zum Tag. Da sich das Leben aber so langsam wieder ein wenig normalisiert, wird es ab heute die Gedanken nicht mehr täglich, sondern einmal wöchentlich geben, dann unter dem Titel „Gedanken zur Mitte der Woche“. Weiterhin veröffentlicht werden auch die Sonntagspredigten.